

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Fränkische Bücher vorwiegend aus den Jahren 1957–1967 in bibliographischer Gesamtschau. Kompendienkatalog mit ausführlichem Stich- und Schlagwortregister. Lichtenfels: H. O. Schulze. 387 SS. Brosch. DM 12.–.

Dem Lichtenfels Verleger gebührt der Dank aller Heimatfreunde für die mühevolle Zusammenstellung dieses aus mehreren Einzelheften zusammengetragenen, preiswerten Gesamtkataloges. Gute Register erschließen den Band, der Hilfsmittel von vielfacher Aussagekraft bei allen landeskundlichen Arbeiten ist. Zu beziehen bei Verlag H. O. Schulze, 862 Lichtenfels, Markt 15, und 864 Kronach, Schwesternstraße 11. -t

Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst 21. „Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg“ Band 92. Würzburg: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. 1969. XXIII, 670 SS, zahlreiche Abbildungen auf 122 Tafeln, eine Faltkarte. DM 30.– (für Mitglieder des Herausgebers DM 12.–).

Nicht nur wegen des voluminösen Umfangs, sondern auch wegen des Inhaltes stellt dieses Jahrbuch einen Höhepunkt in der Publikationsstätigkeit der „Freunde“ dar. Hier werden wesentliche neue Arbeiten der interessierten Öffentlichkeit vorgelegt. Die Gliederung hält sich an die bewährten Vorbilder, die Redaktion und die Buchdruckerei Karl Hart in Volkach haben wieder musterhafte Arbeit geleistet. Zwei Nachrufe auf verdiente Persönlichkeiten eröffnen den Band: „Michel Hofmann“ von Walter Scherzer und „Karl Richter“ von Anton Meyer. Es folgen die Abhandlungen, deren erste gleich methodisch ein bisher noch nicht behandeltes Thema anpackt: „Die gleichnamigen Uferorte beiderseits des Mains“, eine Würzburger phil. Dissertation von Werner Trost. Gerd Zimmermann faßt in einem für die Druck-

legung überarbeiteten Vortrag „Ebrach und seine Stifter – die fränkischen Ziesterzen und der Adel“ die bisherigen Ergebnisse zusammen und legt sie neu und klug durchdacht vor. Hans-Peter Trenschel würdigt bemerkenswerte Kunstwerke in einem wenig bekannten Dorf „Die Erthal-Epitaphien in der Pfarrkirche zu Leuzendorf“. Lebendige Einblicke in turbulente Jahre vermittelt, fein kommentiert, Werner Dettelbacher in „Das Tagebuch des Stift Hauger Kapitulars Johann Caspar Dionys Jenum vom 14. Juli – 7. September 1796“. Die Beiträge leitet ein Hans Hahn mit einer genetischen Betrachtung „Die Gemarkung der neuen Reichsstadt Schweinfurt. Es folgen Reinhold E. Lob „Die mittelalterliche Wüstung Bremersdorf im Aschach-Auraer-Wald bei Bad Kissingen“, Walter Saal „Die Entstehungszeit des Bildstockes von Hopferstadt“, Walter M. Brod „Fischfang und Wasserjagd zu Anfang des 17. Jahrhunderts“, Alfred Nadler „Scherenschnittkunst der Kanzleischreiber an Siegelblättchen aus der Zeit von 1730–1850“, Hansjoachim Daul „Die würzburgischen Landgerichte im Jahre 1810. Ein Beitrag zur Statistik und Verwaltungsorganisation des Großherzogtums Würzburg“, und Walter M. Brod „Das Vesperbild aus Kloster Himmelpforten im Metropolitanmuseum New York“. – Respektabel ist der Katalog „Die Neuerwerbungen des Mainfränkischen Museums“, den viele Abbildungen ergänzen, ein weit über die nüchterne Aufzählung hinausgehender wichtiger Arbeitsbehelf für die landeskundliche Forschung. Das gleiche gilt für Maria Günthers „Unterfränkische Bibliographie 1968“, ebenfalls nicht nur Titelverzeichnis, sondern auch unentbehrliches Hilfsmittel für den Historiker, das ein sorgsames Register erschließt. Anzeigen und Besprechungen sowie der Jahresbericht 1969 beschließen die stattliche Publikation, die ihre Notwendigkeit und ihre

Berechtigung innerhalb des fränkischen landeskundlichen Schrifttums von Neuem unter Beweis stellt.

-t

Kulturwarte. Nordostoberfränkische Monatsschrift für Kunst und Kultur. Jg. XV, Hefte 10-12.

Die mit immer neuen Druckgraphiken Karl Bedals versehenen Titelblätter erwecken schon die Neugierde des Lesers. Der Inhalt ist ein Leitfaden durch das reichhaltige und vielgestaltige kulturelle Leben der Stadt Hof, des so vitalen Eckpfeilers Frankens. Geschichte und Gegenwart sind wohlabgewogen, der übersichtliche Veranstaltungskalender ist willkommen. Über das Lokale hinaus wird Interesse finden der Abschluß von Heinrich Mörtels Arbeit „Alexander von Humboldt – Zum 200. Geburtstag“ „Die Vögte von Weida, Plauen und Gera und ihre Einwirkungen auf die Geschichte Nordbayerns“, von Hans Wohlrab, Max Eschers „Das Walberla“ – ein Landschaftsmodell Dürers“, Hans Hofners Würdigung „Dr. h. c. Karl Hartmann, Bayreuth – 100 Jahre“ zum seltenen Fest des hundertsten Geburtstages des bekannten oberfränkischen Historikers sowie „Kinetiker der Welt vereinigt Euch!“ von Udo Büchsenschütz und Peter Tschoepe.

-t

Hinweis: Adam Alfred, Das Volk durfte wieder wählen. Mit einem Nachwort von Nikolaus Stamm. / Schlesinger Gerhard, Ritter von Lang und Oberfranken. Aus seinen Erinnerungen. Bd. VI und V der „Historia Franconiae“. Coburg: Neue Presse 1966. – Lesewerte Hefte!

-t

Hinweis auf: Oskar Leistikow, Die Mosbach von Lindenfels als kurmainzische Amtmänner in Krautheim an der Jagst. In: Genealogie. Bd. 9 Hg. 18, Heft 8, 1969.

Eine erfreuliche Ergänzung fränkischer Familienkunde.

-t

Johanna Hausdörfer, Die Herren von Uttenhofen. Bilder aus der Geschichte eines Adelsgeschlechts. Bd. 17 der Freien Schriftenfolge der Gesellschaft für Familienforschung in Franken, zugleich Heft 2 der Bayreuther Schriften, Hersgg. v. d. Pädagogischen Hochschule Bayreuth der Universität Erlangen-Nürnberg durch Prof. Dr. Werner Emmerich (†). Neustadt-Aisch: In Kommission bei Degener & Co. Inh. Gerhard Geßner 1966. XVI, 211 SS. brosch., VIII Tafeln, 2 Faltkarten.

Würzburg-69. Zeitschrift für Kultur und Wirtschaft. Hrsg.: Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt Stadt Würzburg. Verlag Fränk. Gesellschaftsdruckerei GmbH Würzburg. 123 SS, Heft 7, Mai-Okt. 1969. Heft 8, Nov. 1969-Febr. 1970, 114 SS.

Von Jahrgang zu Jahrgang wurde die Aufmachung dieser Zeitschrift unter Beibehaltung einer von Anfang an gewählten glücklichen Generallinie, die eine wohltuende Mitte zwischen Gestern und Morgen hält, verbessert. Gediegene Ausstattung und lebendige Illustrierung tragen dazu bei, auch im Motivischen sorgsam abgewogen, von der Statik der Tradition zur Dynamik der Gegenwart und zu deren Forderungen. Der Inhalt wie immer ein Querschnitt durch das pulsierende Leben dieser Stadt: Diller Karl, Die Universität wächst. – Rottenbach Bruno, 430 Jahre lang gehörte das Dorf Laub dem Würzburger Bürgerspital. – Zeitler Klaus, Stadt von morgen – Kundendienst gegenüber dem Bürger? – Schneider Joseph, Die Bedeutung der Deutschen Bundesbahn für Würzburg und seine Umgebung. – Mertens Volker, Würzburg ist auch eine Bach-Stadt geworden. – Meyer Otto, Die Würzburger Brückenheiligen. – Henle Günter, Geboren wurde ich in Würzburg. – Hochmuth Karl, Das Stadtbild am Luisengarten (Gedicht). – Wünsch Lothar, Forschung bei Glanzstoff. – Ullrich Erich, Im Land der Franken fliegen. – Dikreiter Heiner (†), Die

Städtische Galerie vor dem Einzug ins neue Heim. – Vogel Ludwig, Der Vogel-Verlag prägt auch das Image der Stadt Würzburg. – Fuckner Helmut, Fränkische Kulturflege und Landesentwicklung. – Bach Engelbert, Stoßseufzer (Gedicht). – von Freedon Max H., Schloß Aschach. – Preh Walter, Industrieansiedlung in der Rhön vor 50 Jahren. – Nachruf auf Walter Grottian. – Nachrichten aus der Universität. – Chronik. – Buchbesprechungen. Soweit Heft 7. Und nun Heft 8: Zeitler Klaus, Heuchelhof – wie geht es weiter? – Leingang Hiltrud, Neue Perspektiven für das Theater. – Rottenbach Bruno, Neues Leben im Grafeneckart. – Hochmuth Karl, Der Glanz dieser Stadt (Gedicht). – Schindler Gottfried, Die Ehehaltenhausstiftung sorgt für die Alten. – Mauser Max, Kellermeister aus Würzburg in aller Welt. – Haag Gottlob, Herbstquarelle... (Gedicht). – Mädler Steffen, Molekularbiologie in Würzburg – Attraktion für auswärtige Wissenschaftler. – Das Urteil des Fremden begiebtet immer besonderem Interesse, darum liest man gespannt: Mit fremden Augen betrachtet. Korrespondenten großer Tageszeitungen besuchen Mainfranken. – Aus der industriellen Branchenvielfalt in Würzburg – ist eine bemerkenswerte Dokumentation, wichtig schon deshalb, da man Würzburg zunächst nicht als Industriestadt betrachtet. – Josef Dünninger greift mit seinem Beitrag weiter hinaus ins Land: Weihnachtslieder aus Franken (man wünscht sich eine Fortsetzung!). – Weber Bruno Maria, Die Spessarträuber gehören der Vergangenheit an. Herbstfahrt durch den Spessart. – Besonders begrüßt der Leser den im Wortlaut abgedruckten Vortrag von Hermann Kesten: In Städten leben, den der Dichter gehalten hat, als im Sommer 1969 in Erlangen die vom „Kuratorium Franken“ arrangierte Ausstellung „Künstler sehen fränkische Städte“ eröffnet wurde. – Richtberg Walter, Der Ostspessart ist kein Notstandsgebiet mehr. – Maron Rudolf, Zusammenarbeit über Länder- und Sprachgrenzen. Gemeinschaftsprogramm

der State University of New York und der Universität Würzburg. – Scherl Gabriele, Burgen und Schlösser am Ufer des Mains. – Nieterle Josef, Malteser-Hilfsdienst im neuen Zentralgebäude. – Nachrichten aus der Universität und Chronik beschließen auch dieses gehaltvolle Heft. – Diese Zeitschrift hat sich den ihr gebührenden Platz unter den fränkischen Periodica nicht nur erobert, sondern – was viel schwieriger erscheinen will – bis jetzt auch behauptet. Mit freudiger Spannung wartet man auf die Folgen des Jahrgangs 1970. –t

105. Bericht des Historischen Vereins für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstentums Bamberg. Bamberg 1969. XVI, 647 SS. DM 36.–.

Inhalt: Bruno Neundorfer, Nachruf auf Hans Burkard. Otto Meyer, Nachruf auf Michel Hofmann. Wolfgang Bührer, Der Kleine Renner. Studien zur mittelalterlichen Ständesatire. Mit kritischer Ausgabe des Textes nach der einzigen Handschrift (von der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg als Dissertation angenommen). Bruno Müller, Hugo von Trimberg und das Bocciaspiel. Alwin Reindl, Die vier Immunitäten des Domkapitels zu Bamberg. Hans Paschke, Das Dominikanerkloster zu Bamberg und seine Umwelt. Buchbesprechungen. Schrifttum zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Bamberg sowie der Randgebiete (1966-1968). Berichte.

Klaus Leder, Universität Altdorf. Zur Theologie der Aufklärung in Franken. Schriftenreihe der Altnürnberger Landschaft, hgg. v. Fritz Schnelbögl, Bd. 14, Nürnberg 1965, 396 S., mit 29 alten Drucken.

Der Vf, jetzt Pfarrer bei Ansbach, gibt in seinem Buch, das 1963 als theolog. Diss. in Erlangen vorlag, eine Darstellung der theolog. Fakultät Altdorf, die von 1623-1809 bestand und beschränkt sich dabei auf die Jahre 1750-1809, also die Zeit der Aufklärung. Durch das „Gruppenporträt“, das er von den Altdorfer Theo-

logen zeichnet, entzieht er sich der reinen Aufzählung und Charakteristik der einzelnen Fakultätsmitglieder (so Heussi für die theolog. Fak. Jena, 1954 und Kantenbach für Erlangen 1960), sowie der annalenhaften Darstellung (so Brück für Mainz 1955) und findet einen Mittelweg (ähnlich wie Elliger für Berlin, 1960). Diesem Porträt gibt er durch eine ausführliche Darstellung der theolog. Fakultät als Institution (Teil 1) einen für das Verständnis der damaligen Lehr- und Lernmethoden wichtigen Hintergrund und leistet hier aufgrund solidier Quellenarbeit auch für den Nichttheologen eine wichtige kulturgeschichtliche Arbeit des fränkischen Raumes. Auch die neuen Einblicke in den Zeitraum der Auflösung der Altdorfer Universität (Teil 3) korrigieren die pauschalen Urteile der bisherigen Literatur (Altdorfs Universität ist nicht „eingegangen“, sondern wurde ein Opfer der zentralistischen Kulturpolitik des bayerisch-königlichen Ministers v. Montgelas). Die Struktur der Altdorfer Aufklärungstheologie behandelt der Hauptteil (Teil 2). Als Schüler des Erlanger Kirchenhistorikers Prof. W. Maurer beweist der Verf. die Richtigkeit dessen Einteilung der Aufklärungstheologie in drei Phasen (RGG 3 I, 723 ff): Vernünftige Orthodoxie – Neologie – Rationalismus, wobei er – sehr zum Verständnis der Sache – auch die Neologie nochmals in drei Gruppen teilt: die frühe theoretische – die praktisch-reformierende – die retardierende späte Neologie. Die Altdorfer Theologie war auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung den anderen theolog. Fakultäten Deutschlands gegenüber durchaus konkurrenzfähig und hat in ihrem weiten Ausstrahlungsraum (bis Ungarn!) die Theologie und Volksfrömmigkeit entscheidend beeinflußt. Namen wie Dietelmaier, Sixt (in Schweinfurt 1742 geboren), Döderlein, Junge, Gabler, GW Meyer und Vogel haben in der Theologie allgemein Anerkennung gefunden, besonders durch die Bildung der ersten exegesischen und homiletischen

Seminare, die Fortsetzung des „Englischen Bibelwerkes“, die Unterscheidung von grammatischer und dogmatischer Exegese, die Jesajaauslegung, die Einführung der Dogmengeschichte als eigene Disziplin, die Begründung der „Biblischen Theologie“, die Erhebung des Mythosbegriffes und durch die Förderung der Hermeneutik. Die Altdorfer Theologie ist vor Radikalismus bewahrt worden, kennt also keinen Rationalismus, sondern mündet direkt in die „Erlanger Theologie“ des 19. Jh. ein. Der Vf. skizziert die Hauptlinien, untersucht aber auch eingehend diejenigen Werke, die sich im Laufe der Generationen überholten, und horcht besonders sorgfältig auf die zeitgeschichtlichen Urteile. So gelingt es ihm, ein übersichtliches und lebendiges Bild der Aufklärungstheologie zu zeigen, das helfen wird, von verzerrenden Formeln und oberflächlichen Schlagworten wegzu führen, hin zu den wirklichen Problemen und versuchten Antworten einer Theologie, ohne deren Kenntnis der Gang der Theologie des 19. und 20. Jh. unverständlich bleiben muß. U. E.

Schrader Wilhelm, *Die schönste Hohenloher G'schichtlich vum Gäwele*. Ohringen: Ferdinand Rau 1967 (2. Auflage). 253 SS., 2 Abb., Ln.

Wilhelm Schrader, Obersteuerrat, geb. 1849 in Neuenstein, gest. 1914 in Ulm, gilt als der Begründer der hohenlohischen Mundartdichtung. Der Band vereinigt die beliebtesten Erzählungen und Schilderungen aus vier seiner Veröffentlichungen. Im Mittelpunkt steht der hohenlohische Förster Gäwele, eine historische Figur, dem jedoch viele volkstümliche Jagdgeschichten und schwankhafte Anekdoten angelagert werden. Schrader ist ein Meister der prosaischen Kurzform. Er beweist, daß gerade in diesem Gattungsbereich die Mundart ihre Wirkung voll entfalten kann. Die Auswahl bevorzugt Stücke, die sich zum Vorlesen eignen. Str.